

## Berner Woche 03.06.2010

### Bühne «Title»

#### Auf der Spielwiese der Sprache

#### Ein Abend der Missverständnisse, des Nonsens – und der Einsichten: die Performance «Title» von Laura Kalauz und Martin Schick.

Sprachphilosophie auf der Bühne – das klingt aufs erste Hinhören nicht besonders aufregend oder lustvoll. Allerdings schaffen es die argentinische, in Zürich lebende Choreografin Laura Kalauz und der in Berlin domizilierte Schweizer Tänzer und Schauspieler Martin Schick, Kalauer und Witze ganz erfolgreich mit Wittgenstein zu kombinieren. Dies fand jedenfalls die Jury am letztjährigen Zürcher Theaterspektakel, die dem Stück mit dem ebenso un- wie



hintersinnigen Titel «Title» den ZKB-Förderpreis zusprach.

Denn Kalauz und Schick gingen ursprünglich von Ludwig Wittgensteins Zitat «Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt» aus und formten daraus einen Abend, der um den Graben zwischen Wort und Bedeutung kreist, das Phänomen des Missverstehens komödiantisch ausschachtet und einer Flipchart eine zentrale Rolle verleiht.

Ebenso merkwürdig wie die Dialoge, welche die beiden (auf Englisch) führen, sind die Bewegungen – aber nicht weniger reizvoll. So brechen Kalauz und Schick nach einem Zwiegespräch, bei dem der eine dem anderen ständig das Wort aus dem Mund nimmt (was allerdings im völligen Nonsens endet), aufs Mal in eine absurd anmutende Choreografie von Zitter-Bewegungen aus. Diese fussen darin, dass Kalauz ein Wort vergeblich sucht und dabei die entsprechenden Schüttelgesten ins Absurde wachsen lässt. Die Jury des ZKB-Preises sprach in ihrer Begründung von einer «Spielwiesen-Dramaturgie» und zielte damit auf die Disziplin des Sprachspiels, in der sich Schick und Kalauz als Modellathleten erweisen. (reg)

Photo Dorothee Kaufmann

Dampfzentrale Donnerstag, 3. Juni, 20 Uhr,  
und Sonntag, 6. Juni, 19 Uhr.